

Merseburger Kreisblatt



Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Abnehmern 1,20 Mk., in den Ausgabenstellen 1 Mk., beim Verleger 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Insertionsgebühren: Für die 5-spaltige Normspalte oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigungen. Komplettierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Nekrologie außerhalb des Inseratenzolls 40 Pf. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine.

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 191.

Freitag, den 16. August 1912.

152. Jahrgang.

Prinz Heinrichs 50. Geburtstag.

* Kiel, 14. Aug. Der 50. Geburtstag des Prinzen Heinrich von Preußen wird auf dem Schlosse Hemmelmark im engsten Familienkreise gefeiert. Heute früh haben sich der Stationschef Admiral Köster und der Flottenchef Admiral v. Holtzendorff nach Eckernförde begeben, um dem Prinzen Heinrich ihre Glückwünsche zu überbringen. Die Kapelle des ersten Seebataillons und die Kapelle der Matrosen-Division sind nach Hemmelmark beordert worden. Kiel und Eckernförde haben reich gefeiert. — Dem Prinzen Heinrich sind heute aus Anlaß seines 50. Geburtstages zahlreiche Glückwunschtelegramme, darunter auch vom Kaiser und dem Kaiserin, und die Beamten und Arbeiter des Gutes Hemmelmark ihre Glückwünsche dar. Die Eckernförder Feuerwehr, die Feuerwehr der königlichen Baugewerkschule und die Sanitätskolonne brachten gestern abend dem Prinzen Heinrich auf Hemmelmark einen Festzug. Hauptmann Sauer hielt eine Ansprache.

Herzogin Elisabeth von Genoa.

Herzogin Elisabeth von Genoa, geborene Prinzessin von Sachsen, ist gestern Mittwoch, abend um 6 Uhr 20 Minuten in Straßa am Lago maggiore im 83. Lebensjahre gestorben. Am Sterbelager weilten ihre Kinder, Königinnwitwe Margherita von Italien und Herzog Thomas von Genoa.

Am 4. Februar d. V. hatte Herzogin Elisabeth von Genoa ihr 82. Lebensjahr vollendet. Die Verstorbene war eine Schwester der verstorbenen Könige Albert und Georg von Sachsen.

Staatliche Arbeiterfürsorge.

Die Summen, die staatsfremde in Reiche für die Arbeiterversicherung aufgewendet werden, haben allmählich eine ganz beträchtliche Höhe erreicht. Zunächst hat das Reich jährlich Arbeiterversicherungsausgaben zu leisten, und zwar dreierlei Art. Die erste betrifft den Zuschuß zur Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Er ist auf rund 56½ Millionen Mark angewachsen und wird, nachdem in letzter Zeit keine jährlichen Steigerungen etwas weniger hoch als früher geworden waren, in den nächsten Jahren wegen der Weinaufbringung der Hinterbliebenenversicherung wieder von Jahr zu Jahr einen stärkeren Zuwachs erfahren müssen. Die zweite Ausgabenart im Reiche stellen die für die Arbeiterversicherung auszubehenden Verwal-

tungskosten dar, die für das Reichsversicherungsamt in den Etat zu stellen sind. Der Umfang dieses Amtes hat sich so erweitert, daß es gegenwärtig einen Aufwand von 2,6 Millionen M. erfordert. Es ist aber ganz sicher, daß auch er von Jahr zu Jahr noch steigen wird, da immer größere Anforderungen an die Arbeitskraft des Amtes gestellt werden. Man kann sogar, da ja mit dem 1. Januar 1913 die Erweiterung der Unfallversicherungspflicht Platz greifen wird, ganz sicher sein, daß schon im nächstjährigen Reichshaushaltsetat wieder Neuorderungen im Etat für das Reichsversicherungsamt erscheinen werden. Schließlich hat das Reich für die Arbeiterversicherung Ausgaben als Arbeitgeber zu leisten. Auch sie haben die Tendenz, von Jahr zu Jahr zu steigen. Gegenwärtig ist ihr Umfang derart, daß die Seeresverwaltung etwa 1¼ Millionen M., die Marine- und Postverwaltung je über 1 Million M., die Reichsdruckerei 0,1 Millionen M., die gesamten Reichsverwaltungen rund 4 Millionen M. jährlich dafür verausgaben müssen.

Aber nicht das Reich allein hat Ausgaben für die staatliche Arbeiterversicherung zu leisten. Auch die Einzelstaaten beteiligen sich daran, und zwar mit Verwaltungsausgaben sowohl als mit Arbeitgeberbeiträgen. Die Ausgaben für die Oberversicherungsämter und Versicherungsämter in Preußen sind nach Abzug der Kostenerstattungen auf etwa 1¼ Millionen M. veranschlagt. Da diese Summe aber ausreichen wird, muß abgewartet werden. Wahrscheinlich wird der nächstjährige preussische Etat darüber bereits Aufschluß geben. Für sämtliche Einzelstaaten wird man die entsprechenden Ausgaben mit 2 Millionen M. sicher nicht zu hoch veranschlagen.

Schließlich haben die Einzelstaaten auch als Arbeitgeber für die Arbeiterversicherung Beiträge zu leisten. Um welche Summen es sich dabei handelt, ersieht man schon daraus, daß die preussisch-heftische Eisenbahnverwaltung allein für Unfallversicherungszwecke jährlich jetzt bereits über 8 Millionen M. aufwendet. Die Abteilung A der Arbeiterpensionskasse dieser Verwaltung, die die Aufgaben einer reichsgegliederten Versicherungsanstalt im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes erfüllt, hat eine Jahresausgabe von 2¼ Millionen M. Reich und Staaten haben also bereits jetzt ganz beträchtliche Summen für die Arbeiterversicherung herzugeben, und diese werden sich in Zukunft noch steigern, einmal weil der Kreis der der Versicherungspflicht unterliegenden Personen stets zunimmt, sodann weil das Unfallverfahren bei der Unfallversicherung an sich eine stetige Steigerung der Ausgaben bis zum Beharrungsstadium bedingt und

schließlich weil die den Versicherten gewährten Leistungen in den letzten Gegebenen wegen Erweiterungen erfahren haben.

Der Zentrumsurmlauf gegen das Jesuitengesetz.

Der Reichstag wird sich gleich nach seinem Zusammenritt mit dem Zentrumsantrage zu beschaffigen haben, der die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes verlangt. Bis dahin muß dann auch der Bundesrat seine Entscheidung getroffen haben, ob der bayerische Erlass einen Eingriff in die Reichsgesetzgebung bedeutet oder nicht. Wie nun die „Tägliche Rundschau“ hört, hat jetzt der Justizauschuß des Bundesrats das Reichsjustizamt erucht, eine Denkschrift über das Jesuitengesetz und seine Auslegung auszuarbeiten. Dieses Gutachten wird dann die Grundlage für die Entscheidung des Bundesrats bilden. Bayern wird natürlich auch im Bundesrat die völlige Aufhebung des Jesuitengesetzes beantragen. Der Reichstag wird also nicht so geräuschlos anfangen, wie man es sonst nach Ablauf der großen Ferien gewohnt ist.

Wie man aus München meldet, soll die Aufhebung des Jesuitengesetzes, abgesehen von der bisher auf dem Wächener Katholikentag beschlossenen Eingabe an den Reichstanzler noch durch einen besonderen Petitionssturm betrieben werden, den die Landesorganisationskommissionen vorbereiten sollen, und zu dem die dem Ministerpräsidenten v. Hertling so nahe stehende bayerische Zentrumspreffe bereits auffordert.

Dom Katholikentag in Aachen.

In der Versammlung am 13. d. Mis. nahm u. a. Professor Dr. Meuschbach das Wort zu einer Rede über den Kampf gegen die moderne Sittenlosigkeit, eine Kulturfrage des deutschen Volkes. Es läßt sich nicht leugnen, daß eine Reaktion der Volksseele, eine heilige Erschütterung des öffentlichen Bewußtseins eingetreten ist. Der höchste Gerichtshof des Reiches bringt auf energigere Handhabung der Rechtsmittel, durch internationale Verhandlung wird die Bekämpfung des Mädchenhandels und der Pornographie erstrebt. Wir stehen einer neuen Ethik gegenüber, die erklärt, die christliche Moral bedeute einen lebensfeindlichen Zwang für die „hartesten Triebe“. In Wirklichkeit kommt die Reform, die man wünscht, einem Rückfall in heidnische Apathie gleich. Zu keiner Zeit hat die Kirche eine „doppelte Moral“ gelehrt und gebildet. Die Ehe ist nach dem Christentum die einzige Form erlaubten Geschlechtsverkehrs. Dieser Grundgedanke gibt dem Weibe den einzig wirksamen Schutz der Persönlichkeit und der sittlichen und sozialen Gleichstellung mit dem Manne. (Lebhafter Beifall.) Ueber 15 000

Sein eigener Sohn.

Roman von R. Ottolengui.

Kadkad verboten.

44) Sie glauben also, daß Fräulein Lewis unschuldig ist? Gewiß, ganz entschieden.

Wollen Sie mir Ihre Gründe dafür angeben? — Das war es gerade, was Barnes so erwünscht war, daß nämlich jemand ihm gegenüber das Mädchen verteidigen sollte. Wenn er auch in dem folgenden Gespräch das Mädchen selbst zu beschuldigen schien, so war das noch lange kein Beweis, daß er es selber für schuldig hielt; er wollte dadurch Lewis nur veranlassen, die triftigsten Gründe aufzuführen, die zu ihren Gunsten sprachen.

Ich will es versuchen, erwiderte Lewis auf die Frage Barnes. Ich war natürlich während der ganzen Verhandlung anwesend. Man hat mich nicht als Zeugen aufgerufen, da ich nur über die Entdeckung des Leichnams hätte aussagen können, und das schien dem Richter offenbar nicht von so großer Wichtigkeit zu sein. Da der Verstorbene mein eigener Vater war, ist es sehr natürlich, daß mir viel daran liegt, das Verbrechen geklärt zu sehen. Infolgedessen verfolgte ich alle Zeugenaussagen mit der größten Aufmerksamkeit. Und gerade dieser Umstand gibt mir die Ueberzeugung, daß das Verhalten von Fräulein Lewis eher den Schluß, daß sie irgend jemand vor Verdacht schützen will, als irgend einen anderen zuläßt.

Sol! Aber wenn will sie schützen? Bedenken Sie doch, daß sie eine sehr gefährliche Rolle spielt, wenn sie sich selbst anklagt!

Fräulein Lewis ist ein viel bedeutender Charakter, als Sie anzunehmen scheinen, und sie weiß offenbar ganz genau, daß sie sich tatsächlich gar nicht so sehr in Gefahr befindet. Sie hat zwar ein Geständnis abgelegt. Aber was will das heißen? Sobald sie vor dem Gerichte erscheint, wird sie das Geständnis

widerrufen. Wie wollen Sie das denn überführen? Welche Beweisgründe sind außer ihren eigenen Worten gegen sie vorhanden? Sie wird auslegen, daß sie aufgeregt war, daß sie nicht wußte, was sie sagte. Was wollen Sie und was können Sie dann tun? Sie ist eine Frau, und es wird ihr nicht an der Teilnahme der Richter mangeln. Amerikanische Gerichtshöfe sind bereits durch ihre Witze dem weiblichen Geschlecht gegenüber sprichwörtlich geworden. Sie wird freigesprochen werden, und wo wird dann der wahre Schuldige sein? Irgendwo im Auslande!

Barnes hörte mit großem Interesse diesen Ausführungen zu, denn an all das hatte er selbst schon gedacht. Er wußte wohl, daß das bloße Geständnis eines so ungeheuerlichen Verbrechens unter feinen Umständen eine Verurteilung nach sich ziehen würde; er hatte nicht im geringsten die Gewandtheit des Mädchens, süße Entschlüsse zu fassen und nach ihnen zu handeln, unterschätzt. Noch wollte er den Gedanken nicht völlig aufgeben, daß sie trotz allem und allem unschuldig sei. Ihre Aussage war nichtsdestoweniger sehr klar und einleuchtend. Ja, ihre Einfachheit schien gegen die Annahme zu sprechen, daß die Erzählung nicht den Tatsachen entspreche, sondern ausgedacht worden sei. Schließlich klärte sie so ziemlich alle verwinkeltesten Punkte in dem Falle auf. Wie konnte sie ferner wissen, daß zwei Bündeln vorhanden waren? Weder der Arzt noch Burrows konnten es ihr mitgeteilt haben, und da sie als letzte Zeugin den Gerichtssaal betreten hatte, konnte sie vom Verlauf der Verhandlung nichts erfahren haben.

Er wandte sich zu seinem Gefährten und fuhr fort: Das ist ja alles ganz richtig, aber warum sollte sie kein Interesse daran haben, daß die Tat geführt wird, wo sie doch ihren Pflegevater so sehr liebt?

„Jawohl, meine Lewis; aber jetzt ist er tot, und ihr Geliebter am Leben, und den will sie beschützen. Sie hat jetzt mehr Interesse für den Lebenden als für den Toten. Der Onkel kann nicht wieder ins Leben gerufen werden; daher darf der Ge-

liebte nicht geopfert werden. Wissen Sie, was sie im Sinne hat? Sie wird alle Anstrengungen machen, ihn zu retten, und dann wird sie sich weigern, ihn zu heiraten. Es ist ein eigenartiges Mädchen!“

Wie kennen Sie denn ihren Charakter so genau? fragte der Detektiv mit scharfer Betonung. Lewis schien etwas betroffen zu sein, aber er erwiderte rasch:

Ich weiß nicht! Ich erzähle Ihnen einfach meine Ansichten, wie ich sie mir nach dem wenigen, was ich von ihr gesehen, gebildet habe.

Diese Antwort befriedigte Barnes, und so fuhr er fort: Haben Sie irgend einen besonderen Grund für Ihre Annahme, daß Marvel der Täter ist?

Allerdings, erwiderte Lewis. Sie erinnern sich doch, daß der Richter erzählte, mein Vater habe bei der Szene im Garten Marwels Revolver an sich genommen. Was ist nun aus diesem Revolver geworden?

Mit einem Blick sah Barnes die Wichtigkeit dieser Frage ein, an die er bis jetzt nicht gedacht hatte. Er war sehr zufrieden über das Ergebnis dieser Unterhaltung.

Daran haben wir allerdings noch nicht gedacht, erwiderte er: Sie mögen nicht daran gedacht haben; ich habe überall gesucht und nichts finden können.

Vielleicht hat der Richter den Revolver, meinte Barnes. Ich habe ihn gefragt; er versichert mich, daß mein Vater das Beweismittel für den Angriff, der auf ihn geschahen war, nicht aus der Hand gegeben haben würde; ja noch mehr: der Richter erzählte mir, daß er es in einer Schlafkammer im Empfangszimmer aufbewahrt, zu der er den Schlüssel bei sich trug.

Wie konnte sich Marvel dann wieder in den Besitz der Waffe gesetzt haben, Herr Lewis?

(Fortsetzung folgt.)

Radeberg, 14. Aug. Der auf dem Radeberger Staatsforstrevier angelegte Förster Kumpf erkrankte in seiner Wohnung auf dem „Schänke“. Das Motiv zur Tat ist vollständig unbekannt.

Allfällige Bekanntmachungen.

Einquartierung.

Vom 23. bis einschließlich 28. August d. J. wird die hiesige Stadt mit verschiedenen Truppenteilen bequartiert werden.

Die quartierleistungspflichtigen Hausbesitzer und Mieter nächstgelegener Straßen und zwar: Kaufhofstraße, Mollkestraße, Bismarckstraße, Lützenstraße, Reichstraße, Gartenstraße, Gutenbergstraße, Clobigauerstraße, Eisenbahnstraße, Steinstraße, Blumenstraße, Friedrichstraße, Thietmarstraße, Brotuffstraße, ferner H. Sigtstraße, Kreuzstraße, Schmalestraße, Seitenbeutel, vor dem Sigtort und Amtshäuser fordern wir hierdurch auf, die erforderlichen Quartiere und Stallungen bereit zu halten.

Die Anzahl der einquartierenden Offiziere, Mannschaften und Pferde wird den Quartierträgern noch mitgeteilt. Etwa nicht belegte Quartiere werden für spätere Einquartierung zurückgestellt. Ausmietungen werden diesseits nicht übernommen.

Merseburg, den 12. August 1912.
Die Einquartierungs-Deputation.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten am Montag, den 19. August 1912 abends 6 Uhr.

1. Annahme eines Schenkung sowie Ankauf des Grabungsfeldes beim Petri-Kloster.
 2. Entlastung der Rechnung a. der städt. Witwen- u. Waisenkasse für 1910, b. der geborenen Schule für 1909, c. des Bürgerrettungsinstituts für 1910, d. des Bergerischen Stipendienfonds für 1910, e. des Altersheims für 1909, f. der höheren Mädchenschule für 1910.
 3. Versicherung der Mitglieder der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr gegen Unfall.
 4. Erhöhung des Zuschusses für die Schwester im Altersheim und Andreasheim von 25 M. auf 30 M. monatlich.
 5. Verrichtung von Räumen im Boden des Rathauses zur Unterbringung des Stadtarchivs.
 6. Vermietung eines Schuppens im Grundstück Hallesestr. 19.
 7. Bewilligung der Mehrkosten für Reparaturen in der Volksschule I.
 8. Festsetzung der Grundstücklinie an der Straße nach dem Bahnhof.
 9. Einrichtung einer Füllstation für Luftballons in der neuen Gasanstalt.
 10. Ankauf eines Geländestreifens a. von ca. 15,65 qm. am Krankenhausgrundstück, b. von ca. 10,87 qm. am Grundstück Hallesestr. 19.
 11. Ankauf von Gelände an städtischen Wasserwerk.
 12. Einrichtung eines Kaskellerrestaurants nebst Garten, Bierstube und Wirtswohnung im alten Rathaus.
 13. Entschädigungsanspruch der Firma C. Berger wegen Aufhebung des Pachtvertrages betreffend Ratskellereiwirtschaft.
 14. Geheime Sitzung: Personalien.
- Merseburg, den 14. August 1912.
Der Stadtverordneten-Vorsitzer.
G r e m p l e r.

Private Anzeigen

Geladene Jagdpatronen der ver. Köln-Rottweil Pulverfabriken, Gütler in Reichstein in Schles., Seiler und Bellot, sowie Patronenhülsen, Pulver, Schrot und Stropps empfiehlt zu Fabrikpreisen

Emil Wolff,
Rohmarkt.

Suche zum 1. Oktober
tüchtiges Mädchen
für Küche und Haus.

Frau Dlosegi,
Domapothefe.

Schicht's
Marionetten-Theater

Deutschlands größtes u. vornehmstes
Familien-Theater.

Schicht's Etablissement hatte die hohe Ehre, Vorstellungen zu geben vor Sr. Majestät dem König von Sachsen, Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regent Luipold von Bayern, Sr. Majestät dem König von Italien usw.

Auf dem Nulandtsplatz
nur 3 Tage.

Eröffnungs-Gala-Vorstellung
Freitag, den 16. August.
Anfang präzis 8 1/2 Uhr.

Faust
die Gartenszene, gesungen v. Caruso u. Fri. Farrar.
Mlle. Destin Konzertsängerin. Liang-Hang-Trio chinesis. Ballett.

Parodie auf das Musik-Drama von Richard Strauß.
Johnsohn u. Bezon Jack u. Tom Malalten-Duett u. Tänzer. Ecentrics.

Eine Anze-Fahrt m. Hindernissen
Komische Clown-Pantomime.

Clown Charles dressierten Affen.
mit seinen

Die Marine-Wasserschauspiele
(dargestellt von 50 Miniaturschiffen).

- a) Das Erdbeben von Messina.
- b) Im ewigen Eise des Nordpols.
- c) Der Zukunftskrieg unter Mitwirkung von Zeppelinballon und Luftschiffen.

Das Geheimnis des Kaliostro
Komische Zauber-Pantomime.
Ritter Cuno, der Burggraf Xaxa Faxa, ein Zauberer Jean, der neue Kammerdiener Sanatas, der Teufel Gespenster, Teufel, Drachen, Schlangen usw.

Das Irrlicht
großes elektrisches und phantastisches Märchenspiel in vier Verwandlungen.
a) Im Feenreich der Irrlichter. b) Der Kampf mit dem Drachen. c) Das verwünschte Schloss. d) Befreiung der verzauberten Prinzessin. e) Schluss-Apotheose.

The Sheldona
In ihrer originellen Szene.

Harry und Usela
musikal. Comedien.

Preise der Plätze:

Sperrsitze nummeriert	1.4
I. Platz	75 s
II. Platz	50 s
Gallerie	25 s
Kinder unter 10 Jahren	15, 25 40 u. 50 s

Sonnabend 2 gr. Vorstellungen
Ang. 5 u. 8 1/2 Uhr.

Aufmerksame Bedienung. Mässlgste Preise.

Karl Zänzer

Merseburg. Adolf Schifers Nachf. Entenplan 7.
Spezialgeschäft für (851)

Leinen- und Baumwollwaren

Bettwäsche Bettfedern Betten

Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Mitläufig des Besuches Sr. Majestät des Deutschen Kaisers 27. August cr., officiere Bürgern, Städt. Behörden

Zannengrün, Guirlanden.

Lauf. Meter 10, 12, 15 Pfg. Festung. 18, 20 Pfg. Kränze a Stück 30-80 Pfg.

Preislisten aller Dekoration franco Thür.
Alb. Jannmann, Guirlandenfabrik, Großbreitenbach Thür.

Technikum Jmenau
Maschinen- u. Elektroschulz. Abteilungen für Ingenieure, Techniker u. Werkmeister.
Dir. Prof. Schmidt

H. Schnee Nachf.
Erstklassiges Spezialgeschäft für Strumpfwaren und Trikotagen.
Balle a. E., Gr. Steinstr. 84.

Quartier - Billets
vorrätig
Kreisblatt-Druckerei.

Für die Einquartierung
empfehle
Teller, Tassen, Waschgeschirre
in Porzellan und Steingut,
sowie allerhand
Gläser
zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

Heinrich Baensch,
HALLE a. S. Marktplatz 23. (1421)

Tivoli-Theater.
Freitag, 16. Aug., punkt 8 Uhr.
Auf vielseitigen Wunsch:
Großer bunter Abend
mit darauffolgendem
Sommerball;
Szenen aus Oper Traubadur von Verdi. Vorträge, Deklamationen; zum Schluß
Die Schulreiterin
Lustspiel in 1 Akt v. E. Bohl
Einheitspreise: An Tischen im Vorverkauf (Frühst) 1.00. An der Abendkasse: 1.25, incl. Tanzkarte.

Original



Weck's
Konservengläser und Apparate bieten Ihnen Vorteile, welche Nachahmungen nicht aufweisen können.

Komplett-Apparat 10 Mk.
Neu: Wecks
Fruchtsaftseier
komplett 5.50 M.
Preisliste gratis; nur bei
Paul Ehlert
Markt 33. Fernruf 329.

Prima Strohheile
liefert prompt
Georg Kindscher
Wittenberg, Bz. Halle, Tel. 80.

Rotti-Erzeugnisse:

Bouillon-Würfel, Suppen-Würfel, Suppenwürze
sind nach wie vor in Qualität unübertroffen!

Houssedy & Schwarz, ROTTI-Gesellschaft m. b. H. München

Sonnabend, den 17. d. Mts. trifft wieder ein sehr großer Transport
erklaffiger Weiermarisch-Kühe u. Färren vorzügliches Milchvieh
bet mir ein zum Verkauf. (1431)

L. Nürnberger, Merseburg, Tel. 28.

Preußischer Beamtenverein.
Sommerfest.
Sonnabend, den 17. August d. J. von 4 Uhr nachmittags ab im Restaurant „Fünkenburg“ hier.
Der Vorstand.